

# MORDVERSUCH

## AN MITGLIED DES KOMMUNISTISCHEN JUGENDVERBANDS

In den späten Abendstunden des 2. Oktober 1970 wurde in der Neuköllner Niemetzstraße ein Mordanschlag auf ein Mitglied des KJVD verübt.

Folgendes unglaubliche Geschehen hat sich abgespielt:

Ein Angehöriger der Westberliner Polizei in Zivil trat plötzlich aus einem Hauseingang und sprach den Genossen an, der nach einer KJVD-Versammlung nach seiner vergessenen Aktentasche vor dem Haus suchte. Er beschuldigte ihn, ein Bankräuber zu sein und forderte ihn auf mitzukommen - angeblich zur Polizei. Der KJVDler verlangte seinen Dienstausweis. Anstatt sich auszuweisen, zog der Polizeibeamte plötzlich eine geladene Pistole und richtete sie auf ihn. Dann zwang er ihn, in Richtung eines dunklen, menschenleeren Platzes zu gehen. Um die drohende Gefahr von sich abzuwenden, drehte der Genosse geistesgegenwärtig die Pistole von sich weg. Es kam zu einem heftigen Ringkampf, wobei der Angreifer dem Genossen das linke Auge eindrückte und ihn am Hilfescreien hinderte. Schließlich schoß der Polizist auf ihn. Doch glücklicherweise verfehlte der Schuß sein Ziel.

Inzwischen waren auf die Hilferufe Leute aus den umliegenden Häusern herbeigelaufen. Der Beamte besaß die Unverschämtheit, den Unbewaffneten auch noch als Angreifer hinzustellen. Er zwang ihn, sich mit erhobenen Händen an eine Hauswand zu stellen und drohte erneut, ihn zu erschießen. Vor der alarmierten Polizeistreife spielte er sich als Held auf und ließ den KJVDler abführen.

Auf dem Revier verweigerte der vernehmende Beamte, die Aussagen zu protokollieren. Obwohl unser Genosse gefährlich am Auge verletzt war, verweigerte man ihm die ärztliche Hilfe. Als seine völlige Unschuld offenbar war, riet ihm der Beamte, den Fall lieber zu vergessen und von einer Anzeige abzusehen. Er bemerkte, es sei ja weiter nichts geschehn.

**DIESER VORFALL DARF AUF KEINEN FALL TOTGESCHWIEGEN WERDEN!**

Dem von Teilen des Senats, Neubauers Polizeiführung und der Presse aufgehetzten Polizisten diene lediglich die aus der Luft gegriffene Annahme, er sei Bankräuber, als Grund, auf das KJVD-Mitglied zu schießen.

Wir als Kommunisten - und das ist auch dem Senat nicht verborgen geblieben - haben uns seit jeher gegen Anschläge von Anarchistengruppen gewandt. Wir verurteilen sämtliche Anschläge der letzten Zeit und distanzieren uns eindeutig von den mit Kriminellen und Agenten durchgesetzten Anarchistengruppen. Derartige Anschläge wurden von den Herrschenden schon immer den Kommunisten in die Schuhe geschoben.

Die Reaktionäre in Westberlin verstärken immer mehr ihre Hetze gegen die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte in der Westberliner Bevölkerung. Sie haben bereits Teile der Polizei, besonders der Abteilung I (Politische Polizei), für den Faschismus gewonnen. Die Tatsachen sprechen für sich :

Während einer antiimperialistischen Demonstration wurden vor einigen Monaten mehrere Personen von einem Beamten der Abteilung I durch Schüsse schwer verletzt, während des Überfalls auf die Kunsthochschule wurden Studenten und Lehrer mit vorgehaltener Pistole bedroht und nun wurde auf ein Mitglied des KJVD geschossen.

Diese feigen Mordversuche müssen den entschiedenen Protest aller demokratischen Kräfte hervorrufen!

Wir fordern deshalb die sofortige Entlassung des Beamten Dietrich Ebert und der Mitverantwortlichen in der Polizei!

**DER ZUNEHMENDEN FASCHISIERUNG IN DER WESTBERLINER POLIZEI MUSS ENDLICH EIN RIEGEL VORGESCHOBEN WERDEN !!!**

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Kontakte über: 1 Berlin 120, Postlagerkarte A 051356